

Ein Wort an evangelische Pfarrer

(gekürzt)

1 Die biblische Funktion des Pfarrers

Ein evangelischer Pfarrer vereinigt in sich die neutestamentlichen Funktionen des Aufsehers (w.: (Dar)auf-Acht(hab)ers, grch.: ΑΠΙ'ΣΚΟΠΟΣ) und auch (nach Ep4,11) eines Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrers, meist über den Bereich einer Gemeinde. Diese Funktionen hatten sich zum Teil schon im Judentum entwickelt und gehen zurück auf die Priester des Alten Bundes, von denen gesagt ist: **Ma2,7** Denn (die) Lippen (des) Priesters sollen- Erkenntnis -hüten(d bewahren), und Weisung/ (Unter-)weisung sucht-(man) aus seinem Mund; denn (ein) **Beauftragter**/ Engel (des) HERRN (der) Heer(schar)en (ist) er.

Daran knüpft der erhöhte Herr Jesus in Seiner Vorrede zu den sieben Sendschreiben an: **Of1,20** (Was) das Geheimnis der sieben Sterne, die du-gesehen-hast auf d Meiner rechten(Hand), und die sieben d goldenen Leuchter (betrifft): Die sieben Sterne sind **Kündungsbeauftragte**/Engel der sieben Gemeinden, und die d sieben Leuchter sind sieben Gemeinden."

Ein Pfarrer ist ein (leuchtender) Stern in der rechten Hand des Herrn Jesus, ein von Ihm berufener und eingesetzter **Kündungsbeauftragter**/ (Verkünder (grch.: Α'ΝΓΓΑΛΟΣ) in einer der sieben Gemeindetypen der Gemeindeentwicklung.

Ein **evangelischer Pfarrer** ist ein im **Sardes**-Gemeindetyp eingesetzter Kündungsbeauftragter.

Die Sendschreiben des erhöhten Herrn

Was fast keinem heutigen Pfarrer beigebracht wurde, hörte ich erstmalig 1975 aus dem Mund eines jungen Pfarrers in der DDR: die gemeindegeschichtliche Auslegung der 7 Sendschreiben.

Dieser Sohn eines bibeltreuen Pfarrers spürte den Willen Gottes, dass er Pfarrer werden sollte, aber er wollte nicht. Nach einem schweren Motorradunfall mit vielen Knochenbrüchen und Schädelbasisbruch standen die Ärzte ratlos vor dem gebrochenen Schädel, aus dem ständig Gehirnwasser floss. Da legte der Bruder ein Gelübde ab, dass, wenn Gott ihn heilen würde, er Pfarrer werden wolle. Daraufhin tat Gott ein Wunder: Die getrennten Schädelteile rückten ohne Menschenhand zusammen, und das Gehirnwasser floss nicht mehr. Die anderen Knochenbrüche wurden ohne Wunder geheilt. Dieser Bruder gründete im Theologiestudium eine bibeltreue Studentengruppe, was ihm die Feindschaft der Professoren und der Kirchenleitung einbrachte und eine erste Stelle als Vikar in einer toten Gemeinde, wo er ständig mit Baumaßnahmen beschäftigt war. Dann tat Gott wieder ein Wunder, und er bekam eine Pfarrstelle in einem Dorf und sein gläubiger Studienfreund im Nachbardorf, wo beide in großem Segen wirken durften.

Kurzübersicht zu den Sendschreiben

Ephesus = Gemeinde der Apostelzeit bis Mitte 2. Jh.

Smyrna = vom heidn. röm- Reich verfolgte Gemeinde; bis 311 (Ende der Verfolgung, 313 Anerkennung).

Pergamos = mit dem Staat verbundene Gemeinde = orthodoxe Volkskirchen; ab 313 (Anerkennung, 380

Staatsreligion) bis zum Kommen des Herrn (Of2,16).

Thyira = Weltherrschaft erstrebende Gemeinde = Römisch-katholische Kirche und ihre Ableger; etwa von Gregor dem Großen (590-604) bis zum Kommen des Herrn (Of2,25).

Sardes = evangelische Kirchen; ab 1517 (Reformationsbeginn) bis zum Kommen des Herrn (Of3,3).

Philadelphia = Pietisten und Evangelikale, soweit sie zum Bleiben-unter(dem Auferlegten) Of3,10/ Mt24,13 zurückkehren; ab 17. Jh. bis zum Kommen des Herrn (Of3,10-11).

Laodizea = zumeist Exphiladelphia, das nicht "gehaltent-hat// nicht macht/voll gebraucht-hat, was es hatte" (Of3,11); kein Hinweis auf ihr Bestehen beim Kommen des Herrn.

In diese Gemeindetypen sind auch die charismatisch ausgerichteten Gemeinden und alle christlichen Splittergruppen und Sonderlinge der Vergangenheit und Gegenwart einzuordnen, die das christliche Glaubensbekenntnis und die Bibel als Grundlage haben. Es gab und gibt weltweit keine Gemeindeausprägung außerhalb dieser vom Herrn genannten Typen.

Die Philadelphia-Gemeinde erkannte von Anfang an die gemeindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben und wollte ganz bewusst Philadelphia ("**Bruderliebe**") werden und nahm sich auch bewusst die Smyrna-Gemeinde zum Vorbild. So erreichte sie wie jene (Of2,8-11) ein nur lobendes, tadelfreies Urteil vom Herrn (Of3,7-13).

Wie die Josef-Jesus-Prophetie 1M37-48 (*gtü-bibel.de / ProfEndz: Jos-JES, JosJesKz, Jos-Erf, JoJe-Antw*) aufzeigt, ist der zuerst entstandene Teil der Gemeinde (Manasse = Ephesus bis Thyatira Of2), gemäß der Verheißung für **Manasse** (1M48,19 zu (einem) Volk werden), von großer Einheitlichkeit geprägt. Charakteristisch für den zweiten Teil (Ephraim = Sardes bis Laodizea Of3) ist die, zur Verheißung für **Ephraim** sendende (1M48,19 (die) Fülle (der) Nationen werden), vielfache Zersplitterung, die schon mit der Aufteilung der Evangelischen in Landeskirchen begann und sich dann immer weiter fortsetzte. Die Adoption von Manasse und Ephraim durch **Jakob/Israel** (1M48,5 ... Ephraim und Manasse sollen mir gehören) zeigt, dass die gesamte Gemeinde zu Israel gehört, was der vorlaodizeischen Gemeinde selbstverständlich war.

Der Trennschnitt zwischen dem Manasse- und dem Ephraim-Teil der Gemeinde entstand durch die Reformation in der Rückkehr zu den 4 biblisch-christlichen Grundsätzen "*allein Christus, allein die Schrift, allein der Glaube, allein durch Gnade*", die erst in **Philadelphia** in gesunder Weise zum Tragen kamen, aber auch auf die anderen Gemeindetypen ausstrahlten. Das Hauptmotiv der Trennung vom Manasseteil wie auch innerhalb des Ephraimteils selbst war die Liebe zur Wahrheit, und darauf beruht auch seine doppelte Fruchtbarkeit (Ephraim = doppelt-Fruchtbarer).

2 Die Arbeitsfrucht evangelischer Pfarrer

Die evangelischen Pfarrer bekamen schon seit Jahrhunderten eine sehr gründ-

liche akademische Ausbildung für ihre vielfältigen Auftragsgebiete und viele auch eine entsprechend hohe Bezahlung (vgl. 1Ti 5,17), die ihnen neben einem spendenfreudigen Verhalten auch ein sehr gastfreies Pfarrhaus und eine gehobene Ausbildung ihrer Kinder ermöglichte, von denen ein Teil wieder Pfarrer wurde.

Durch die Arbeit der Pfarrer in der Sardesgemeinde erlangten nur relativ wenige Christen die (ihnen nie gelehrte) volle Wiedergeburt, sondern für die meisten galt: **Rö8,9** ... Wenn aber jemand (den) Geist Christi nicht hat, dieser (Mensch) ist nicht Sein (Eigentum).

Sie verblieben in dem Stand der an Jesus gläubigen Samariter, bevor ihnen Petrus und Johannes die Hände auflegten: **Ap8,16** denn Er (der Heilige Geist)-war auch-noch-nicht auf nicht-einen (von) ihnen (dar)aufgefallen; aber (als) lediglich Getauft-seiende (hat)ten-sie-(den) unterten)-Anfang hin(gewandt und führend zu) dem Namen des Herrn Jesus.

Viele Kirchenchristen erlangten aber doch eine Teilwiedergeburt nach den biblischen Maßstäben: **1J5,1** Jeder, der treu glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist-aus d Gott -erzeugt- worden; ... **1J2,29** ..., dass auch jeder, der die Gerechtigkeit tut, aus Ihm (= Christus) erzeugt- worden- ist. **1J4,7** ...; und jeder, der liebt, ist- aus d Gott -erzeugt- worden und erkennt d Gott.

Die Arbeitsfrucht der Pfarrer geht aber weit über die voll und Teilwiedergeborenen hinaus, indem durch den christlichen Religionsunterricht und den Predigt- und Seelsorgedienst und das persönliche Vorbild der Pfarrer auch sehr viele Namenchristen und sogar gottlose Menschen christlich-biblische Maßstäbe und die 10 Gebote in sich aufnahmen und als (mehr oder weniger) gültige Norm für alle Lebensbereiche des Volkes einhielten. Dadurch konnte Gott bis heute - besonders seit ihrer Zustimmung zur Gründung des Staates Israel (1947) - den großen Segen auf die christlichen Nationen und darunter besonders auf Deutschland ausschütten. Ohne die Arbeit der Pfarrer wäre das christlich angehauchte Volk ins Heidentum zurückgefallen und hätte auf Dauer auch kein Diaspora-Christentum mehr geduldet.

3 Die Beurteilung und Dienstanweisung für den Pfarrer

3.1 Die Beurteilung

Of3,1 "Und dem Kündungsbeauftragten der Gemeinde in **Sardes** schreibe: Dies sagt der(, der) die sieben Geister d Gottes und die sieben Sterne hat: Ich-kenne deine d Werke, **dass du-(den) Namen -hast, dass du-lebst/-Leben hast, und du-bist er-**

storben. Das ist ein für viele Pfarrer in Vergangenheit und Gegenwart zutreffendes Urteil des Herrn, das jeden Pfarrer aufrütteln und mit

dem er sich nicht abfinden sollte.

Der Ortsname **Sardes** hat, wie in allen Sendschreiben, geistliche Aussagekraft: SA'RDÄIS (Plural-weiblich) war die alte Hauptstadt von Lydien (Singular-weiblich (die) (Wieder)geborene) und kann geistlich so übersetzt werden: 1. [SA'RX + DI'S]: zweimal-fleisch(liche Gemeindeglieder (d.h. vor und nach der Bekehrung); → 2. [SA'RX + Suffix -DIS]: fleisch-wärts(gerichtete Gemeindeglieder); → 3. [SARDA'NIOS zähnefletschend, grinsend, hohnlachend]: (von über die Bibel)hohnlachend(er Theologie beeinflusste Gemeindeglieder).

Um Menschen mit solchen Eigenschaften und Einflüssen geistlich zu betreuen und zu erziehen, reicht hohe Begabung und gute Ausbildung bei weitem nicht aus. Aber im Auftrag Gottes liegt zugleich die Verheißung, dass er erfolgreich durchführbar ist. Gott gibt dem von Ihm Beauftragten, der Ihm vertraut, gehorcht und Ihn darum bittet, die Weisheit, Kraft und Hilfe, Seinen Auftrag auszuführen.

3.2 Die Dienstanweisung

Of3,2 Werde! (Präsens)(ständig)-wachend und festige! die (Plural-sächl.) übrigen(Gemeindeglieder, Gottesdienstbesucher, Kinder, Kranke, Angefochtene, ...), welche (Imperfekt)(fortwährend)-im)Begriff(stand)en ab-(zu)sterben!
Begründung: Denn nicht habe-Ich- deine Werke (als) voll(wertig verwirklicht)-gefunden im-AugeVor d Meinem Gott.

3.2.1 Die Grundlage der Dienstanweisung

Of3,3a Gedenke daher, wie du-(an)genommen-hast und du-gehört-hast, und hüte! (es)-(Präsens)(grundsätzlich und fortwährend) und denke!-(Aorist)(entschieden)-mitum!

Was hat jeder evangelische Pfarrer angenommen?: **Seine Ordination.**

Und worauf ist er dabei verpflichtet worden?: **Auf die Bibel und die Bekenntnisschriften der Reformation!**

Das heißt auf die Bibel nach der grundsätzlichen Auffassung der Reformatoren: als vollständiges, zuverlässiges und allein gültiges Wort Gottes.

Im Unterschied dazu haben fast alle heutigen Pfarrer ihre theologische Ausbildung auf der Grundlage der historisch-kritischen Methode empfangen, aber sie sind nicht auf diese Methode ordiniert worden, sondern auf die Bibel im Sinne der Reformation.

Die historisch-kritische Methode kam vor Jahrhunderten im weltlichen Bereich auf, wurde dort aber schon bald als unbrauchbar aufgegeben. Sie drang auch in die Theologie ein, wo sie immer weiter um sich griff und zur Totalherrschaft gelangte. Sie will in der Bibel nicht mehr das untrügliche Wort Gottes sehen, sondern von Menschen erdachte Literatur, die den Schein göttlicher Autorität erwecken will. Nur hat sie dafür keine Beweise erbracht, die nach wissenschaftlichen Maßstäben als Beweise gelten würden. Die Bibel beurteilt diese Methode als **"methodisches(Vorgehen des Irrtums)"** (Ep4,14) und **"Belehrung (durch) Dämonen"** (1Ti4,1). Diese Metho-

de raubt das Evangelium Jesu Christi und wird heute immer mehr dazu benutzt, die Gebote Gottes nach den fleischlichen Wünschen der Menschen umzudeuten. Ein Hauptvertreter dieser Theologie, **Rudolf Bultmann**, "hat sich vor seinem Tod bekehrt und seine Schüler und Studenten um Vergebung gebeten. ..." Eta Linnemann: Was ist glaubwürdig? Die Bibel oder die Bibelkritik?, S.13, VTR 2007). Nur hat der, den er dazu beauftragte, dies nicht weitergeleitet.

Viele Pfarrer halten die Evolutionstheorie für wissenschaftlich bewiesen. Die über 150-jährige Forschungsarbeit zugunsten dieser Theorie hat aber keinerlei Beweis dafür erbracht, sondern das Gegenteil: Nicht Evolution, sondern Degeneration und totale Unwahrscheinlichkeit von Evolution! Aus der als wissenschaftlich bewiesen ausgegebenen Evolutions-Hypothese entstand die gottlose Volksreligion mit dem Glauben an die Natur als zielgerichtet nach Höherentwicklung strebende Instanz, die direkt die Stelle Gottes als Schöpfer einnimmt. Dieser Götzendienst trennt von Gott, der größten Wert auf Seine Anerkennung als Schöpfer legt (Of14,6-7).

Ein gebrochener Glaube zum Wort Gottes führt unweigerlich auch zu gebrochener Glaubensstreue gegenüber dem, dessen Name "das Wort d Gottes" ist (Of19,13).

Das Ordinationsbekenntnis erfordert, **"(dass ihr) auf(der ganzen Linie)-Prä-sens)(grundsätzlich und ständig)-kämpfen--(Infinitiv)(müsst) (um/für)den/ (in)dem ein(für al-le)mal den Heiligen bei-gegeben-worden)en Glauben."** (Judas 3).

Es geht hier zunächst um den eigenen Glauben des Pfarrers, den er sich bis zur vollständigen Übereinstimmung mit der Bibel und dem Glaubensbekenntnis erkämpfen muss. Eine der besten Hilfen in diesem Kampf ist die **Josef-Jesus-Prophetie** 1M37-48, deren Beschreibung des Weges des Herrn Jesus mit allen anderen biblischen Aussagen über Ihn übereinstimmt und die Zuordnung der übrigen biblischen Prophetie ermöglicht, die sich heute vor unseren Augen erfüllt. Wir befinden uns im Übergang (1M41,53-54) von den 7 Entwicklungszeiten der Gemeinde (= 7 Jahre des Überflusses) zu den letzten 7 Jahren (= 7 Jahre des Hungers), in denen alle materiellen und ideellen Errungenschaften der Gemeindezeit verlorengehen (1M41,26-27). Zur Überwindung der bibelkritischen Theologie helfen die Bücher der Insider-Zeugin **Eta Linnemann**.

Ein Glaube, der nicht alles bejaht, was die Bibel im AT und NT über und von Jesus sagt, ist ein Glaube an einen **"anders(dargestellten) Jesus" (/ProfEndz: LaoDarb)**, der einem **"andersartigen Geist"** und einem **"andersartigen Evangelium"** die Tür öffnet (2Ko11,4). Ein Jesus, der auf unser Gebet und Predigen hin die gesetzlosen Menschen zu einem friedlichen Miteinander führt, ohne selbst wiederzukommen und die Erde von den Gesetzlosen zu säubern, wie es die Bibel lehrt, ist nicht der Grund zum Daraufbauen, den Paulus gelegt hat (1Ko3,10-11). Ein solcher erdachter (kerygmatischer) Jesus

wird keinem Seiner Verehrer die Kraft geben, die biblischen Gebote zu halten und in den endzeitlichen Irreführungen und Verfolgungen **"unter(dem Auferlegten)- (zu) bleiben (in Richtung)hin(zum) Ziel"** und dadurch **"gerettet zu werden"** (Mt10,22/ 24,13/ Mk13,13 /ProfEndz: BleibUnt). Nur den Glauben, den der Pfarrer selbst hat, kann er auch an seine Zuhörer weitergeben. Den **ein für allemal den Heiligen übergebenen Glauben** findet man auch in den Schriften und Lebensbeschreibungen treuer Christen der Gemeindetypen, denen der Herr in den Sendschreiben ein Lob ausspricht.

Zu diesem Kampf nach Judas 3 gehört nicht das abendliche Fernsehen, sondern neben fleißigem Bibellesen, Gebet und Bibelstudium mit bibeltreuen Kommentaren (z.B. Wuppertaler Studienbibel) vielmehr das Lesen bibeltreuer Zeitschriften (z.B. Mitternachtsruf, Nachrichten aus Israel, OpenDoors, HMK) und der Internetseiten bibeltreuer Werke (z.B. Wort und Wissen) und Netzwerke (z.B. Bibel und Bekenntnis, IKBG, SBI), besonders auch Lebensbeschreibungen treuer Christen (z.B. "Gefoltert für Christus" von dem lutherischen Pfarrer Richard Wurmbbrand). Dazu gehört vor allem auch intensiver geistlicher Kontakt mit Glaubensbrüdern (Ma3,16).

3.2.2 Das Erbe durch Philadelphia

Zu **"Gedenke, wie du-(in Empfang)genommen und gehört-hast"** gehört ganz besonders das Erbe der Philadelphia-Gemeinde (Pietisten), die im 17. Jh. im Schoß der evangelischen Kirche entstand und die Erkenntnisse der Reformation in die Tat umsetzte. Ihr einziges äußeres Sondermerkmal waren ihre für jeden offen stehenden örtlichen Versammlungen gläubiger Christen zusätzlich zu den Veranstaltungen der Kirche. Philadelphia erkannte die **endzeitliche Rückkehr der Juden** in ihr Land und ihre Bekehrung vor dem Wiederkommen des Herrn. Sie wandte sich den Juden in Liebe zu, um ihre verheißene endzeitliche Bekehrung zu unterstützen, und hatte dann auch Erfolg in der Judenmission (Of3,9 /ProfEndz: JudenWeg). Sie gewann auch wieder die Erwartung des **1000-jährigen Friedensreichs** (Of20,2,3,4,5,6,7) nach Jesu Wiederkunft, was noch in der Smyrna-Gemeinde selbstverständlich war, aber seit **Augustinus** bis zu den Reformatoren umgedeutet worden war. Die Abweisung der (aus ihrer Mitte entstandenen Mt13,25) sogenannten "Aufklärung" und die theoretische und praktische Anerkennung und Befolgung des gesamten Wortes Gottes war für Philadelphia selbstverständlich (Of3,8+10).

3.3 Die Androhung bei Nichtbefolgung

Of3,3b Daher wenn-(gegebenen)falls(jeweils im konkreten Bewährungsfall) du- nicht -wacht wirst, werde-Ich--eintreffen wie (ein)Dieb, und keinesfalls (Konjunktiv)(wirst/ kannst/ sollst)-du-erkennen, (zu) was=für-einer Stunde Ich-eintreffen- werde aufüber dich.

Sagen wir den Pfarrern die zwei Zeugen an und beten wir für sie, dass sie sich spätestens dann bekehren!